

Wissenschaft zu erarbeiten sind, auch die Konflikte zwischen Gänseschutz und Landwirtschaft berücksichtigt werden (s.a. Mardorfer Resolution vom 8.2.1997 und Jengumer Resolution vom 15.2.1998).

Um die genannten Ziele zu erreichen, ist eine gemeinsame bundesweite Initiative des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes mit der nationalen Gänseforschung erforderlich.

Husum, den 11.4.1999

Kontaktadressen

Prof. Dr. Hans – Heiner Bergmann, FB Biologie/Chemie der Universität, Barbarastr. 11, 49069 Osnabrück, Tel. 0541 – 969 2845;

e-mail: bergmann@biologie.uni-osnabrueck.de

Helmut Kruckenberg, Faldernstr. 31, 26725 Emden, Tel. 04921 -25105,

e-mail: NABUDollar@aol.com

Beitr. Naturk. Niedersachsens 53: 15 – 19 (2000)

Hilfe für Schleiereulen *Tyto alba* SCOP. in der Samtgemeinde Meinersen (Landkreis Gifhorn) durch ein erhöhtes Nistkastenangebot

von Cornelis Hemmer

Einleitung Im Jahr 1985 sind in 16 Ortschaften der Samtgemeinde Meinersen (LK Gifhorn, Niedersachsen) und in sieben weiteren Orten um Meinersen herum 48 Schleiereulen-Nistkästen auf Dachböden, in Scheunen und an Hausgiebeln befestigt worden. Angefertigt wurden diese aus Holz bestehenden Nistkästen von Mitarbeitern der 'Arbeitsgemeinschaft Eulen' in der NABU – Gruppe Samtgemeinde Meinersen.

Das Ziel der Ehrenamtlichen war es, eine Angebotssteigerung von Nistplatzmöglichkeiten in den einzelnen Ortschaften der Samtgemeinde zu schaffen, um die besonders in den 1960er und 1970er Jahren auch in Niedersachsen geschwächte Schleiereulen-Population in ihrem Bestand zu stärken. Weiter sollten Kontrollgänge und das Dokumentieren der avifaunistischen Daten einen Beitrag für den Arten- und Biotopschutz leisten. Kleine, in der Lokalpresse veröffentlichte Zeitungsartikel versuchten, die für die Imagewerbung des Naturschutzverbandes so wichtige praxisorientierte Arbeit darzustellen.

Tab 1.: Anzahl der in den Nistkästen in der Samtgemeinde Meinersen geschlüpften Schleiereulen-Jungvögel und anderen Vogelarten, En = Ente (nicht näher bestimmt), Tu = Turmfalke, Ta = Taube (nicht näher bestimmt), Wa = Waldkauz, Ei = Anzahl der Eier im Gelege, K = keine Kontrolle durchgeführt, + = Zweitbrutkontrolle, – = keine Brut und NK = Nistkasten.

Lfd. Jahr	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)				
Lfd.-Nr.	Standorte	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	Σ pro NK	Σ pro Ort	Ø Gelegegr.
1.	Ahnsen	-	-	2	5	4	G	3	4 + 4	3	4	3	4	4 + 4	5 + 4	53		3,8
2.	Ahnsen	-	-	G	H	G	G	G	-	H	-	K	-	-	K	-	53	-
3.	Bokelberge	-	-	-	-	G	H	G	-	-	-	K	-	-	-	-	-	-
4.	Bokelberge	-	-	G	H	G	G	G	-	Wa	G	G	G	G	-	-	-	-
5.	Böckelse	-	-	-	G	G	3	Wa	6	3 Ei	G	G	G	G	6	18		4,5
6.	Böckelse	-	-	2	3	G	4	5	6 + 4	3	4	3	3	5 + 6	5	53	71	4,1
7.	Brenneckenbrück	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	K	-	-	K	-	-	-
8.	Brenneckenbrück	-	-	-	G	H	G	-	-	G	-	K	-	-	K	-	-	-
9.	Dalldorf	-	-	-	-	H	G	G	-	H	-	5	4	5	7 Ei	21		5,2
10.	Dalldorf	-	-	G	G	-	G	-	-	G	G	G	G	G	G	-	21	-
11.	Dieckhorst	-	-	-	G	-	-	-	-	-	-	G	G	G	-	-	-	-
12.	Dieckhorst	-	H	G	H	-	G	G	-	-	G	G	G	G	K	-	-	-
13.	Dieckhorst	-	-	G	G	Tu	G	G	-	-	-	K	-	-	K	-	-	-
14.	Ettenbüttel	-	-	4	3	5	4	5	5	2	4	5	5	4	7	53	53	4,4
15.	Flettmar	-	-	G	H	G	G	G	-	G	-	K	-	-	5	5		5
16.	Flettmar	-	G	H+G	G	3	G	G	-	G	-	-	G	G	G	3		3
17.	Flettmar	-	G	-	-	-	G	-	-	-	4	5	3	G	G	12	20	4
18.	Gerstenbüttel	K	-	G	H	G	G	G	-	-	G	G	H	-	-	-	-	-
19.	Gilde	-	-	G	G	G	3	G	5	4	-	-	G	G	-	12	12	4
20.	Hahnenhorn	-	-	H	H	G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
21.	Hahnenhorn	-	-	2	4	5	9	6	6	3	5	4	3	G	G	47		4,7
22.	Hahnenhorn	-	-	G	H	G	G	-	-	G	G	K	G	G	K	-	-	-
23.	Hahnenhorn	K	K	K	K	K	K	K	K	K	-	K	G	4	K	4	51	4
24.	Hillerse	-	-	-	G	G	3	4	5	4	5	5	3	4	3	36		4
25.	Hillerse	-	-	-	G	H	G	H	5	G	4	G	G	5	G	14	67	4,7
26.	Hillerse	-	-	G	G	4	6	3	-	Tu	G	Tu	G	G	4	17		4,3
27.	Höfen	-	-	G	5	G	3	4	-	En	En	G	3	G	H	15		3,8
28.	Höfen	-	-	G	-	G	G	-	-	-	-	-	-	-	8 Ei	8	23	8
29.	Hohne	-	-	-	-	G	-	-	-	-	-	G	G	G	G	-	-	-
30.	Leiferde	-	4	3	G	5	G	6	-	-	G	G	G	G	-	18		4,5
31.	Leiferde	-	G	G	-	G	G	G	5	4	4	3	3	5	-	24		4
32.	Leiferde	-	-	-	-	-	-	-	-	Ta	3	4	2	G	-	9	51	3
33.	Meinersen	-	-	G	-	G	3	G	5	3	3	5	4	5	5	33		4,1
34.	Meinersen	-	-	-	G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-
35.	Meinersen	-	-	-	-	G	-	G	-	-	-	K	-	-	G	-	33	-
36.	Müden	-	-	G	G	-	G	-	-	-	-	K	-	-	-	-		-
37.	Müden	-	-	-	3	G	3	4	8	3	G	G	5	4	5	35		4,4
38.	Müden	-	H	-	G	H	H	H	-	-	-	H	H	-	K	-		-
39.	Müden	-	-	-	H	-	H	H	-	-	G	K	G	G	K	-	35	-
40.	Ohof	-	G	G	4	5	4	4	5 + 4	2	4	6	4	4 + 4	3	53	53	4,1
41.	Päse	-	-	-	G	H	-	H	-	G	3	5	3	5	6	22	22	4,4
42.	Seershausen	-	G	G	-	-	H	G	-	-	-	G	G	G	K	-	-	-
43.	Ummern	-	-	-	-	G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-
44.	Ummern	-	G	G	-	-	G	-	-	-	-	-	-	-	K	-		-
45.	Ummern	-	G	G	G	G	H	G	-	-	-	G	G	G	G	-	-	-
46.	Volkse	-	G	-	G	-	-	G	-	-	K	K	G	G	K	-		-
47.	Volkse	-	-	3	-	4	3	4	6	5	4	7	4	4	6	50	50	4,6
48.	Warmse	-	H	3	3	2	4	H	6 + 5	H + 2	4	4	3	5 + 4	6 Ei	51	51	3,9
Gesamter Brut- erfolg pro Jahr		-	4	19	30	37	52	48	94	41	55	64	56	81	85	666		
Ø Gelegegröße		-	4	2,7	3,8	4,1	4	4,4	5,5	3,2	3,9	4,6	3,5	4,5	5,8	4,2		
Erst- u. Zweitbrut		-	-	-	-	-	-	-	4,3	-	-	-	-	4,5	4	4,3		

Methoden

An den tagsüber durchgeführten Kontrollgängen haben sich die Mitarbeiter der AG Eulen der NABU – Gruppe SG Meinersen nebst Autor beteiligt. Die Kontrollen fanden meist in den Monaten März oder April statt. Die Kästen sind in jedem Jahr in der Brutzeit einmal, bisweilen auch zweimal kontrolliert worden. Nach Dritt- und Mehrfachbruten wurde nicht gesucht. Als Bruterfolg wird hier das Schlüpfen der Jungvögel bewertet. Sogenannte Witterungseinbrüche (starke Temperaturabfälle und Regenzunahme) im Frühjahr, die die Fütterung der Jungvögel erschweren oder gar unmöglich machen und zum Tod einzelner Küken führen, bleiben hier unberücksichtigt. Zählungen ausfliegender juveniler Schleiereulen wurden nicht durchgeführt.

In der obenstehenden Tabelle lassen sich die einzelnen Kästchen einem Nistkastenstandort (Ortschaft) und einem (Kalender-) Jahr zuordnen. Die darin aufgeführten Buchstabenkürzel oder Zahlen sind folgendermaßen zu verstehen: Alle Nistkästen wurden in den zurückliegenden 14 Jahren daraufhin überprüft, ob Schleiereulen den Nistplatzort aufsuchen oder ihn nur gelegentlich anfliegen, dort aber nicht brüten (= G). Weiter wurde festgehalten, ob die jeweilige Nisthilfe als Brutplatz mit Eiablage und nachfolgender Aufzucht der Jungvögel genutzt wurde (= arabische Zahl; sie gibt die Anzahl der geschlüpften Jungvögel wieder). Wenn nur Eier, aber keine Jungvögel in den Nistkästen gezählt werden konnten, dann ist die Anzahl der Eier in der Tabelle aufgeführt worden. Sie wurden für die Auswertung als Bruterfolg und mit zu den geschlüpften Jungvögeln gezählt. Wenn aber in einem Jahr der Nistkasten von Schleiereulen nicht aufgesucht wurde, also kein Gewöll, Ei oder Jungvogel zu finden war, wurde dieses Fehlen der Schleiereule in einem Nistkasten mit einem horizontalen Strich festgehalten (= -). Der Buchstabe K bedeutet, daß keine Kontrolle in dem entsprechenden Jahr durchgeführt wurde; H dagegen, daß sich ein Hornissennest im Nistkasten befand. Wenn bei einer zweiten Kontrolle innerhalb eines Jahres eine weitere Schleiereulenbrut nachgewiesen wurde, ist diese in der Tabelle durch ein Plus gekennzeichnet (= +).

Ergebnis und Diskussion

Insgesamt konnten von 1986 bis 1999 in allen zusätzlich angebotenen Nistkästen in der SG Meinersen 666 Jungvögel gezählt werden. Dazu gehören insgesamt 24 Eier an vier Standorten, wo die Küken noch nicht geschlüpft waren. Eine weitere Kontrolle fand in diesen Fällen nicht statt. Die Verteilung der Bruterfolge über die Jahre bzw. in den Ortschaften ist sehr unterschiedlich. Der zahlenmäßig größte Bruterfolg im Untersuchungsgebiet gelang 1993 (94 Jungvögel) sowie 1998 und 1999 (81 bzw. 85 Jungvögel). Der größte Anstieg von geschlüpften Küken von einem auf das andere Jahr ist von 1992 auf 1993 zu verzeichnen. Die Zahl der geschlüpften Schleiereulen verdoppelte sich fast von 48 auf 94 Jungvögel. Bemerkenswert ist, daß 1993 vier Zweitbruten mit insgesamt weiteren 17 Jungvögeln in den Nistkästen festgestellt wurden.

Das wellenförmige Auf-und-Ab der Zahlen bei den geschlüpften Jungvögeln ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Fluktuation der als Beute wichtigen Kleinsäuger (Feldmäuse, Spitzmäuse, andere Mäuse und anderes) zurückzuführen. Hier ist die Witterungssituation für das Angebot an Kleinsäufern von existenzieller Bedeutung. Damit unmittelbar korreliert ist die Frage: 'Ist die Schleiereule in der Lage, viele befruchtete Eier zu legen, diese auszubrüten und die Nestlingsfütterung bzw. die Aufzucht ihrer Jungvögel zu bewerkstelligen?' Von 48 Nistkasten-Standorten wurden

insgesamt 25 (52 %) als Brutplatz genutzt. Dabei sind Standorte in Böckelse (71), Hillerse (67), Ahnsen, Ettenbüttel und Ohof (je 53), Leiferde, Warmse und Hahnenhorn (je 51) sowie Volkse (50) mit überdurchschnittlich vielen Jungvögeln hervorzuheben. In diesen neun Ortschaften sind insgesamt 500 Küken geschlüpft. Das sind mehr als 75 % aller im Untersuchungsgebiet ausgebrüteten Jungvögel. In sechs Ortschaften bzw. 23 Nistkasten-Standorten (48 %) konnte mit dem Aufhängen von Nistkästen keine Schleiereulenbrut nachgewiesen werden. Um so erfreulicher jedoch ist die Tatsache, daß in allen Nistkästen in verschiedenen Jahren Gewölle der Schleiereule nachgewiesen werden konnten. D. h., daß alle Nistkästen im Laufe der vergangenen 14 Jahre von Schleiereulen, wenn auch nicht immer als Brutplatz, so doch wenigstens als Einstand, genutzt worden sind. In acht Fällen gelang der Nachweis der Brut vom Turmfalken (*Falco tennunculus*, x in Hillerse 1994 und 1996), vom Waldkauz (*Strix aluco*, 1x in Böckelse 1992 und 1 x in Bokelberge 1994), von Enten (vermutlich Stockente *Anas platyrhynchos*, x in Höfen 1994 und 1995) sowie von Tauben (vermutlich Haustaube *Palumbus livia*, x in Leiferde 1994) in den Schleiereulen-Nistkästen. Leider ist nicht bekannt, wie groß der Bruterfolg dieser Arten war. Die von der NABU – AG Eulen aufgestellten Nistkästen sind schon nach kurzer Zeit von Schleiereulen angenommen und als Nistplatz genutzt worden: so sind die Kästen 1x im zweiten, 6 x im dritten und 3 x im vierten Jahr als Brutstätte genutzt worden. Dabei stellte sich heraus, daß die Nistkästen in den Ortschaften Ettenbüttel 12 Jahre, in Ohof 11 Jahre und in Völkse immerhin 10 Jahre von Schleiereulen durchgängig genutzt wurden. Acht Nistkästen (17 %) sind nach 1992 jedes Jahr, also durchgängig bis 1999 als Brutstätte genutzt worden. Die Gelegegröße variiert von Jahr zu Jahr und von Nistkasten zu Nistkasten: Die durchschnittliche Gelegegröße in allen 25 in der Samtgemeinde Meinersen besetzten Nistkästen war in 8 von 14 Jahren (4 Eier pro Gelege (Normaljahre, siehe BRAND & SEEBASS 1994, S. 120). Mit 5,8 und 5,5 Eiern pro Gelege sind die Jahre 1993 (bei insgesamt 18 Bruten) und 1999 (bei insgesamt 15 Bruten) die mit den größten Schleiereulengelegen. Gesamtdurchschnittlich ergibt sich für alle Nistkästen bei insgesamt 157 Bruten über den Zeitraum von 1986 bis 1999 ein Wert von 4,2 Eiern pro Gelege (incl. der Zweibruten).

Insgesamt wurden in den 14 Jahren 35 x Hornissen (mit Bauten) in den Schleiereulen-Nistkästen festgestellt (5,2 %). Interessant ist die Beobachtung, daß, je länger die Nistkästen an ihrem Standort hängen, die Zahl der durch Hornissen besetzten Kästen abnimmt. Nur in Warmse und an einem Nistkastenstandort in Höfen ist der schon durch Schleiereulen einmal besetzte Nistkasten erneut von Hornissen okkupiert worden. 1996 bis 1999 konnte an den 48 Standorten 174 x das gelegentliche Befliegen der Nistkästen (= G) durch Schleiereulen beobachtet werden (26 %). Dabei blieben 273 x die Nistkästen ohne Nutzung leer (41 %). Jedoch ist nicht auszuschließen, daß der eine oder andere Nistkasten in einzelnen Jahren nicht befliegen werden konnte, da z.B. verschlossen. 35 x blieben die Nistkästen ohne Kontrolle während der 14 Jahre (5,2 %). Für den dritten Standort in Hahnenhorn ließe sich vermutlich ein anderes Ergebnis verzeichnen. Dort ist in 14 Brutjahren nur 2 x kontrolliert worden.

Schlußbetrachtung

Das Aufhängen von Nistkästen zeigt am Beispiel der Samtgemeinde Meinersen recht schön, wieviele Nachweise von Schleiereulen-Jungvögeln sich über den Zeitraum von 14 Jahren erbringen lassen. Die zu den klassischen Kulturfolgern zählende Schleiereule (*Tyto alba*) hat die ihr zusätzlich gebotenen Nisthilfen zum Einstehen oder zum Brüten genutzt. Eine wichtige Voraussetzung für das Brüten der Schleier-

eule ist neben einem geeigneten Nistplatz vor allen Dingen ein ausreichend vielseitiges Angebot an Nahrungshabitaten in unmittelbarer Quartiernähe (EPPLE 1993, BRAND & SEEBASS 1994). Adulte Schleiereulen zeigen eine strenge Bindung an den Nistplatz, die juvenilen bzw. subadulten in hohem Maße eine Geburtsortstreue im näheren Umkreis, wobei insbesondere ein Streichen in den Herbstmonaten (Zerstreuungswanderung) und bei Zusammenbrechen der Feldmauspopulationen auch eine Abwanderung bekannt sind (BEZZEL 1985: 633). Für die Samtgemeinde Meinersen läßt sich resümieren, daß die Gelegegrößen mit durchschnittlich 4,2 Eiern pro Gelege ein respektables Ergebnis darstellen.

Für die Erhaltung der in der Samtgemeinde Meinersen gestärkten Schleiereulen-Population erscheint es demnach wichtig, die vorhandenen Schleiereulen-Biotope auch zukünftig zu erhalten. Neben den neun gelegestärksten Nistkasten-Standorten sind auch jene weiterhin zu betreuen, die scheinbar weniger attraktiv sind. Dort, wo mit den Grundstückseignern das Für und Wider diskutiert werden muß, gilt es, wenn notwendig, „Schützenhilfe“ zu leisten. Die Nistkästen in den Ortschaften Bokelberge, Benneckenbrück, Dieckhorst, Gerstenbüttel, Hohne, Seershausen und Ummern sollten in jedem Fall auf ihre Funktion geprüft werden, so daß sie sich mittelfristig ebenfalls zu guten Nistplätzen für Schleiereulen entwickeln können.

Zusammenfassung

Mitte der 1980er Jahre sind in der Samtgemeinde Meinersen (LK Gifhorn, Nds.) 48 Schleiereulen-Kästen aufgehängt worden. Ziel war es, über die zusätzlich geschaffenen Nisthilfen die regionale Population der Schleiereulen (*Tyto alba*) zu stärken. In den Nistkästen wurden 4 Jungvögel im Jahr 1987, 48 im Jahr 1992 und 85 im Jahr 1999 gezählt. In den Jahren von 1986 bis 1999 konnten insgesamt 666 geschlüpfte Schleiereulen nachgewiesen werden.

Summary

In the community of Meinersen (area of Gifhorn, Lower Saxony) 48 bird boxes for barn-owls (*Tyto alba*) were installed in the mid 1980ies. The aim was to strengthen the local population. Due to the offer of nestboxes the number of chicks increased from 4 in 1987, 48 in 1992 and 85 in 1999. From 1984 to 1999 a total of 666 barn-owl chicks hatched in the community of Meinersen.

Danksagung

Allen in der AG Eulen der NABU-Gruppe SG Meinersen Tätigen sei an dieser Stelle für ihren tatkräftigen Einsatz vielmals gedankt: Jörg Brennecke, Hans Dierks, Ulrich Kaufmann, Reinhard Krüger, Reinhard Meier und Friedrich Rogowski.

Literatur

BEZZEL, Einhard (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsingvögel.- Wiesbaden; 792 S. BRAND, Thomas & Christian SEEBASS (1994): Die Schleiereule: Ökologie eines heimlichen Kulturfolgers.- Wiesbaden, 152 S. EPPLE, Wolfgang (1993): Schleiereulen.- Karlsruhe; 107 S.

Anschrift des Verfassers:

Cornelis Hemmer, Große Barlinge 12, 30171 Hannover

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Hemmer Cornelis

Artikel/Article: [Hilfe für Schleiereulen Tyto alba SCOP. in der
Samtgemeinde Meinersen \(Landkreis Gifhorn\) durch ein erhöhtes
Nistkastenangebot 15-19](#)